

„In meiner Arbeit gehe ich auf, da steckt meine ganze Liebe drin“

Kolumne von Werner Niebel

Nicht jeder kann von sich behaupten, dass er in seinem Beruf aufblüht und glücklich beim Arbeiten ist. Bei Ute Beetz ist das anders. Sie liebt ihre kreative und außergewöhnliche Arbeit. Erfahrungen mit Tod und Sterben prägen sie schon in ihrer Kindheit. Heute stellt sie in ihrem Unternehmen „UrnArt, Urnen mal anders“ individuelle Urnen und Wiegen (Bettchen) für Sternenkinder her. Ich begegnete Ute in ihrer Werkstatt und durfte sie und ihre Arbeit kennen lernen. Bevor sie damit anfing, war sie lange in der Gastronomie tätig. Während der Schwangerschaft legte die Mutter von drei Kindern ihre ganze Aufmerksamkeit auf deren Erziehung. „Ich bin der Meinung, wenn ich ein Kind bekomme, möchte ich auch zuhause sein“. Ute lebt und arbeitet heute in ihrem Elternhaus. „Nach der Trennung von meinem Mann, bin ich wieder hier eingezogen“.

Wie kamst Du dazu, Wiegen für Sternenkinder und Urnen herzustellen?

„Im Jahre 2010 begleiteten mein Mann und ich meine Mutter auf dem Sterbeweg. Wir haben aus unserem Wohnzimmer ein Krankenzimmer gemacht. Die Urne für meine Mutter gestalteten meine Kinder und ich. Wir hinterließen Handabdrücke auf der Urne um zu symbolisieren, dass wir sie auf Händen tragen. Für unsere Trauerarbeit war das ein wichtiger Prozess. Einige Zeit später entwarf ich für einen Freund meiner Eltern eine Urne. Er liebte es zu tauchen und zu segeln. Ich habe eine Urne mit Delphinen gemacht. Obendrauf war ein Segelboot. Als die Ehefrau die Urne sah sagte sie begeistert: Nun ist er mittendrin. Das Lächeln und die Zufriedenheit der Frau über die Urne hat mich tief berührt. Die Reaktion der Frau war so schön für mich, dass ich spontan beschloss von nun an Urnen zu designen.“

Was brauchst Du, um eine individuelle Urne zu kreieren?

„Die Kunden rufen bei mir an und äußern ihre Wünsche. Im Gespräch mit ihnen entwickelt sich ein Bild über das Aussehen. Die Ideen zur Umsetzung kommen meistens in der Nacht. Ich fange dann einfach an. Beim Gestalten schicke ich Bilder per WhatsApp zu den Kunden, die jeden Schritt der Formgebung miterleben können. Viele Menschen kaufen Urnen bei mir und stellen sie zuhause hin. Sie möchten das Design für ihr „letztes Zuhause“ selbst vorgeben. Ich verwende Bio – und Holzurnen, die sich komplett auflösen. Die Farbmischung stelle ich selbst zusammen um bestimmte Effekte zu erzielen.“

Wie kam es dazu Wiegen für Sternenkinder zu erschaffen?

„Im Laufe der Zeit kamen Kinderurnen und Säрге in mein Programm. Die klassische Form gefiel mir nicht. Warum eigentlich keine Wiege dachte ich mir. Eine Mama möchte ihr Kind in eine Wiege legen. Zwei Jahre dauerte es bis sie ihre heutige Form hatten. In den Wiegen steckt mein ganzes Herzblut. Ich selbst habe drei Sternchen. Immer wieder denke ich an sie und frage mich: Wie wären sie jetzt, wie würden sie aussehen.“

Erzähle mir doch ein wenig von Deinen Kunden.

„Meine Hauptbesteller sind Bestatter. Die Sternenkinderbestatterin Helga Schmidtke wurde über Facebook auf mich aufmerksam und wir sind eine Art Symbiose eingegangen. Privatpersonen die zu mir kommen bestellen Urnen für sich selbst. Bestellungen kommen aus ganz Deutschland. Wir reden über die Wünsche, die ich dann umsetze. Durch digitalen Bildaustausch sehen die Kunden wie sich ihre Urne entwickelt.“

Und wie reagiert Dein Umfeld

auf Deine Arbeit?

„Da wird schon mal geschaut, von Nachbarn, wenn ich Baby-Säрге zum Auto bringe. Fremde schauen ganz genau. Für meine Kinder ist das ganz normal. Meine Töchter gestalten Urnen mit. Für meinen Kleinen ist das völlig normal, er ist damit aufgewachsen. Meine Kinder gehen mit dem Tod anders um, schon dadurch, dass wir meine Mama zuhause hatten als sie starb.“

Was gehört zur Trauerbewältigung?

„Trauerarbeit bedeutet sich mit dem Tod zu beschäftigen. Wenn jemand eine Urne für einen Verwandten bestellt, dann sollte er sie ein paar Tage daheim stehen haben. Dadurch bekommen Hinterbliebene einen anderen Bezug zu ihr und sie sind bei der Trauerfeier mit ihr vertraut.“

Ute erzählte mir, dass es ganz un-

terschiedliche Rückmeldungen gibt. Sie ist solange für die Trauernden da, wie sie gebraucht wird. Auch nachts telefoniert Ute mit Menschen die sie begleitet. Zuhören, trösten und Mut machen gehören zur aktiven Trauerarbeit. Und Trauer hält sich eben nicht an reguläre Geschäftszeiten.

Wer darf Dich kritisieren?

„Berechtigte Kritik darf jeder bringen.“

Was bringt Dich auf die Palme?

„Lügen bringen mich auf die Palme“

Was möchtest Du an Dir ändern?

„Ich möchte gelassener werden“

Welche Kindheitserinnerung hat Dich geprägt?

Ute beginnt mit Tränen in den Augen zu erzählen. „Der Tod meines Bruders, Thomas. Mein Bru-



Foto: Gabriele Lehmann

der war 17 und ich 14 Jahre alt. Wir fuhren mit meinem Opa in den Urlaub nach Frankreich, aber mein Bruder wollte nicht mit. Er wollte sich beim Straßenbau ein wenig Geld verdienen um sein neues Motorrad abzuzahlen.“ Ein Unfall auf der Baustelle löschte das Leben des jungen Mannes aus. Thomas war in dieser Zeit die erste Bezugsperson für Ute. Ihre Eltern waren in der Gaststätte rund um die Uhr am Arbeiten. Das Leben von Ute hat sich durch den Verlust um 180 Grad gedreht. Utes Mutter hat den Tod ihres Sohnes niemals verkraften können. „Hätte mein Bruder wiederkommen können, wäre ich für ihn gegangen“

Gibt es Wünsche für 2018?

„Ich möchte einfach vorankommen und wünsche mir, dass sich die Menschen mehr mit dem Tod beschäftigen. Der Tod gehört unweigerlich zum Leben dazu. Der Tod ist traurig, aber nichts Schlimmes. Ich habe keine Angst mehr vor dem Tod. Ich möchte verstärkt mit Bestattern zusammenarbeiten und in der Hospizarbeit tätig werden.“

Kontakt: UrnArt, Urnen mal anders | Jahnstraße 17 | 63450 Hanau | 06181 3045301 oder 0178 40119971 www.urnart.de.



Ute Beetz designt Urnen und kreiert Wiegen für Sternenkinder.

Foto: Werner Niebel